

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

2.7.1868 (No. 154)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 2. Juli.

N. 154.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

## Telegramme.

**Darmstadt, 1. Juli.** Die Erste Kammer adoptirte die Beschlüsse der Abgeordneten-Kammer, dahin gehend, die Gagenerhöhung nach preussischer Norm pro 1868 abzulehnen und Verwahrung gegen die Einführung der preussischen Militärgesetze ohne kaiserliche Vorlage einzulegen.

**Belgrad, 30. Juni.** Topischew wird durchsucht und nach 750 dort verborgenen Revolvern gefahndet, womit nach Vollbringung des Worts die Zuchthausstraflinge behufs Befestigung der Stadt hätten bewaffnet werden sollen. — Eine große Deputation der Volksmiliz wird nach der Proklamirung Milan's denselben begrüßen. Die Mitglieder der Stupschina beginnen einzutreffen. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Beileidsadresse der rumänischen Kammer, worin die uralte, beständige Freundschaft zwischen Serbien und Rumänien betont ist, sowie die Identität der politischen Verhältnisse und der nationalen Bestrebungen beider Völker.

**Florenz, 30. Juni.** Die Bureaus des Abgeordnetenhauses nahmen die Konvention in Betreff der Tabaksteuer-Verpackung an, nachdem die Pachtgesellschaft in eine Vermehrung des Kapitals und eine Verminderung der Verpackungsfrist gewilligt hatte.

General Menabrea ist von Monza angekommen, wo er den Prinzen Humbert vor dessen Abreise nach Deutschland besuchte.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 1. Juli.** Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin traf heute Nachmittag 15 Min. nach 1 Uhr aus Baden hier ein und kehrte 25 Min. nach 5 Uhr dorthin zurück.

**München, 29. Juni.** (Sch. M.) Die vom Justiz- und Kriegsministerium ausgearbeiteten Entwürfe eines Militärstrafgesetzbuchs und eines Gesetzes über das militärische Strafverfahren haben als solche die Genehmigung des Königs erhalten, und es steht die bei der Landtags-Vertagung schon in Aussicht genommene Einberufung der zu ihrer Beratung gewählten Sonderausschüsse alsbald zu erwarten. — Fürst Hohenzollern kehrt morgen von Nussee zurück und wird sein Portefeuille alsbald wieder übernehmen.

**Hamburg, 30. Juni.** Die von der norddeutschen Bank an hiesiger Börse aufgelegte neue mecklenburgische Eisenbahn-Anleihe (Emissionskurs 99 1/2) von 1/2 Million Thlr. war sofort vergriffen und wurde pr. Cassa mit 100 1/2 bezahlt.

**Berlin, 29. Juni.** (Köln. Btg.) Heute Mittag um 1 Uhr hielt der Bundesrath des Norddeutschen Bundes eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Delbrück. Der Verlesung des Protokolls folgten Mittheilungen des Reichstags-Präsidenten, betreffend a) das Gesetz über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, welches nunmehr allseitig angenommen ist; b) die Beschwerden aus dem Fürstenthum Lippe bezüglich des Landesvermögens und des Verfassungszustandes; c) die Petition wegen Zahlung von Lantien-Geldern für Vorführung von musikalischen Werken. Daran schloß sich: Mittheilung des Präsidiums, betreffend die Bevölkerungsaufnahme; Mittheilung des Protokolls über die Verpflichtung des Direktors und der Mitglieder der königl. preussischen Hauptverwaltung der Staatsschulden.

## \* Nach Worms.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Die Bedenken, mit denen ich nach Worms gekommen war, konzentrierten sich — von untergeordneten Dingen abgesehen — in dem Zweifel, ob es denn auch gelingen sein möchte, das weite Nach- und Nebeneinander der Stoffe zur künstlerischen Einheit zusammenzufassen. Im Grund kann alle bildende Kunst doch nur das Gleichzeitige und das unmittelbar neben einander Liegende und Zusammengehörige darstellen; hier aber sollten die Gestalten zusammengefaßt werden, die bis bald 4 Jahrhunderte auseinander liegen; es sollten ferner Gestalten, deren Zuge man aus Porträts kennt, mit solchen vereinigt werden, für deren körperliche Erscheinung es keinerlei Anhaltspunkte gibt, und zu diesen historisch-konkreten Persönlichkeiten sollten noch abstrakte Phantasiegebilde, Städte-Symbolisierungen gefügt werden. Daß alle Gestalten durch die Einheit des Gedankens verbunden sind, ist zwar an sich schon richtig, aber diese Einheit ist nur eine reflexive, eine historische und kulturhistorische, und damit noch lange keine künstlerische. Man sieht, es ist dies eine Erwägung, die sich auch bei einem andern berühmten Kunstwerk der Neuzeit vielfach geltend gemacht hat: bei Kaufbach's Darstellung des Reformationszeitalters in Berlin.

Allerdings vermag Niemand den hier in Rede stehenden Gegenstand künstlerisch vollständig auszugleichen, aber man darf auch nicht so engberzig sein, überall die absolute Ausgleichung zu wollen, sonst würde man der bildenden Kunst ein weites Feld, wo mit ihre größten Aufgaben liegen, ganz abschneiden. Es muß in derlei Fällen eine relative Ausgleichung genügen; dieselbe wird um so künstlerischer sein, je mehr die darzustellende Idee aus dem fertigen Kunstwerk objektiv heraus- und an den Beschauer herantritt, beziehungsweise je weniger sie von ihm subjektiv d. h. durch einen Gedankenprozeß supplirt werden muß. Und dies ist bei dem Luther-Denkmal im hohen Grade und weit mehr gelungen, als die bekannten vorläufigen Abbildungen, die ganz unzureichend und zum Theil sogar inkorrekt und falsch sind, vermuthen ließen.

Hiermit wurde unmittelbar die Wahl zweier Mitglieder des Bundesrathes in die Bundesschulden-Kommission verbunden, und zwar wurden gewählt: die Vertreter Sachsens, Finanzrath v. Thümmel, und Braunschweigs, Geh. Rath Dr. v. Liebe; womit also die Bundesschulden-Kommission vollzählig ist. Es folgten dann die Anträge des zweiten und vierten Ausschusses über die Präsidialvorlage, betreffend das internationale Seesignalfach; Bericht des dritten Ausschusses, betreffend den Antrag Oldenburgs über die Ausfuhrvergütung für Bier in Flaschen; Bericht des vierten Ausschusses, betreffend die Ausführung der Verträge wegen Unterdrückung des Sklavenhandels; Bericht des sechsten Ausschusses über den Reichstagsbeschluss wegen Einführung der allgemeinen deutschen Wechselordnung und des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches als Bundesgesetze (wurde dem Justizauschusse überwiesen). Dann folgten mündliche Berichte des dritten Ausschusses wegen Ausführung des Branntweinsteuer-Gesetzes für die Hohenzollern'schen Lande; über die Petition wegen Beisetzung des Floßjollas auf der oberen Saale; des fünften Ausschusses über Petitionen, sowie über die Vorlage, betreffend die Naturalisation von Angehörigen eines Bundesstaates in einem anderen. Hier schloß man sich im Prinzip der Präsidialvorlage an; die Feststellung der einzelnen Punkte unterliegt noch mündlicher Verathung des Justizauschusses. Endlich folgten mündliche Berichte des siebenten Ausschusses über die Präsidialvorlage, betreffend die Vertheilung des Bundesgesetzblattes und den Ankauf eines Grundstücks für den Bund. Es ist dies das Gebäude des Bundeskanzler-Amtes, Wilhelmstraße 74 hier selbst. Den Schluß machte die Vorlegung von Eingaben an den Bundesrath. Letzterer trat übrigens allen Ausschussanträgen bei. Von Seiten des Bundesrathes tagte der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen zur Erledigung des Zollanschlusses von Lübeck und anderer minder belanglicher Gegenstände.

**Berlin, 30. Juni.** Die „Bantzeitung“ meldet, daß der König am 3. oder 4. Juli in Ems eintrifft; sein Aufenthalt daselbst wird vier Wochen dauern.

Nach der heutigen Abendnummer der „Zukunft“ wurden die wegen Hochverraths verurtheilten Hannoveraner durch Kabinettsordre begnadigt und werden heute ihrer Haft entlassen.

**Berlin, 30. Juni.** Der Minister für die landwirthsch. Angelegenheiten, Hr. v. Selchow, unternimmt in den nächsten Tagen eine Reise nach der Provinz Preußen. Bei dieser Reise handelt es sich um persönliche Ermittlungen über die Kamalität, von welcher die Danziger Hebrung in Folge von Verhandlungen bedroht ist. — Das hiesige landwirthsch. Museum ist am letzten Samstag auch in seinen oberen Räumen für den Besuch des Publikums geöffnet worden. — Die landwirthsch. Akademie in Preußen werden im jetzigen Sommersemester von 232 Studirenden besucht. — Dem Vernehmen nach steht die Berufung des Appellationsgerichts-Raths Dr. v. Greifswald in das Justizministerium mit der Vorberathung der neuen Gesetzgebung über das Hypothekensachen in Zusammenhang. — Der norddeutsche Bundesrath hat sich neuerdings mit der Frage wegen Einführung des internationalen Signalfachsystems in der deutschen Handelsmarine beschäftigt. Nach den angenommenen Ausschussanträgen handelt es sich dabei um die Einsetzung eines Bundesorgans zur Aufstellung und regel-

mäßigen Weiterführung einer Schiffsliste, sowie um die Ertheilung eines bestimmten Legitimations-Signals an jedes einzelne Schiff. Die Vertheilung der Signale soll durch die Behörden der Einzelstaaten erfolgen.

**Berlin, 30. Juni.** Wie seiner Zeit gemeldet, ist auf Vorschlag Englands vom Bundeskanzler beim Norddeutschen Bundesrath der Antrag gestellt worden, daß die behufs Durchsuchung deutscher Kaufahrtschiffe erforderlichen Vollmachten für die Befehlshaber der zur Unterdrückung des Sklavenhandels bestimmten englischen Kreuzer fortan nicht von den einzelnen deutschen Seestaaten, sondern vom Präsidium des Norddeutschen Bundes zu ertheilen seien. In der Bundesrath-Sitzung vom 23. Juni hat der Ausschuss für Handel und Verkehr über diesen Antrag Bericht erstattet. Der Ausschuss erklärte sich im Ganzen mit dem Antrag einverstanden, machte aber in Betreff desselben einige Bedenken geltend. Zunächst wurde hervorgehoben, daß von den Norddeutschen Seestaaten nur Preußen und die Hansestädte, nicht aber Oldenburg und Mecklenburg die bezüglichen Verträge mit England abgeschlossen hätten, während es passend erscheine, daß wegen der erwähnten Vollmachtertheilung im Namen des Bundes der gesamte Bund den Verträgen beitrete. Ein weiteres Bedenken entsprang aus der Frage, wohin die etwa aufgebrachten deutschen Schiffe spedirt werden sollten. Sodann gab auch der Punkt zu Bedenken Anlaß, daß in Oldenburg und Mecklenburg alle Strafbestimmungen für des Sklavenhandels schuldige Schiffe fehlen. Demgemäß beantragte der Ausschuss: 1) die Vollmachten für die englischen Kreuzer zur Durchsuchung deutscher Handelschiffe seien künftig nicht mehr von den einzelnen Regierungen, sondern vom Bundespräsidium auszustellen; 2) dem Präsidium werde anheingegeben, den Beitritt des ganzen Bundes zu den Verträgen zu bewirken; 3) das Präsidium werde ersucht, Bestimmung darüber zu treffen, in welche Häfen die als des Sklavenhandels überführt oder verdächtig angehaltenen deutschen Schiffe nach Ausschiffung der etwa vorgefundenen Negersklaven gebracht werden sollten; 4) dem Präsidium werde anheingegeben, im Wege der Bundesgesetzgebung, oder durch Anforderung an die betreffenden Regierungen die nöthigen gesetzlichen Verfügungen zu veranlassen, daß in allen Bundesstaaten die Bestrafung des Sklavenhandels sichergestellt werde.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 28. Juni.** Man schreibt der „Köln. Btg.“: Die oesterreichische Regierung hat sich über die Allokution des Papstes vom 22. Juni in einem Rundschreiben an ihre Gesandtschaften ausgesprochen. Es wird in demselben zunächst bemerkt, daß die Allokution in Oesterreich nicht diejenige Wirkung gethan, welche die päpstliche Kurie davon erwartet haben mochte, und der Grund liege nicht, wenigstens nicht allein, in der steigenden Gleichgültigkeit gegen die Sakungen und Aussprüche des heiligen Stuhls. Dieser habe sich seinen Mißerfolg selbst zuschreiben, indem er über seine Sphäre hinausgreife. Einen Protest gegen das Ehegesetz habe man erwarten können, aber nicht, daß die Kurie auch Gesetze verdammen werde, deren Zusammenhang mit der Dogmatik sich schwerlich nachweisen lasse. Vollends die Verwerfung des Staats-Grundgesetzes vom 10. Dezember sei durch nichts zu rechtfertigen und ohne Beispiel in andern Ländern. Die Kurie habe geglaubt, ihre Angriffe auf Oesterreich verstärken zu können, indem sie

terlage zwar sinnvoll, aber für das praktische Bedürfnis zu mechanisch, zu wenig schön; wieder Andere stützen sich an der Einmischung von symbolischen Figuren in die geschichtlichen u. s. w. Es ist hier nicht der Ort, solcherlei kritische Einwendungen abzuwägen; sie würden eine ganze Abhandlung erfordern. Nur Das mag angedeutet werden, daß es hiebei doch auch gar sehr auf den persönlichen Standpunkt des Kritikers ankommt, in Folge dessen es leicht vorkommen kann, daß der Eine tabelt, was der Andere lobt, und umgekehrt. Wir selbst haben etwas Derartiges erlebt. Die Freunde und ich waren z. B. darin einverstanden, daß unter den drei Städtefiguren die trauernde Magdeburger entschieden die gelungenste sei, eine mater dolorosa von vollendetem und unübertrefflicher Schönheit; weniger schien uns dies bei der Speier der Fall, und wäre es auch nur wegen der über einander geschlagenen Beine, die uns mit der protestirenden Haltung des Oberkörpers nicht recht zu harmoniren schienen. Nun tabelt umgekehrt der Berichterstatter irgend eines Blattes gerade die Magdeburger und zwar wegen der angeblich unvollkommenen Darstellung des Rückens, und reißt der Speier unter den drei Schwestern die Schönheitskrone.

Wie dem auch sei, wir haben hier ein Denkmal vor uns von der idealsten Bedeutung, von der großartigsten Anlage und Alles in Allem von der festesten künstlerischen Vollendung, ein Denkmal, wie es in dieser dreifachen Richtung einzig auf dem Erdball daheist. Es ist ausgerichtet zum Gedächtniß eines der weitreichendsten Ereignisse der Weltgeschichte, zum Zeugniß der gewaltigsten That des deutschen Geistes, zum lebendigen Protest gegen Glaubensnechung und Gewissenszwang für die Gegenwart und alle Zukunft. Niemand, der ein Interesse für die nationale Geschichte, für geistige Freiheit oder auch nur für künstlerische Schönheit hat, sollte es veräumen, nach Worms zu gehen und dieses herrliche Ereigniß deutscher Kunst zu sehen. Wer sich zugleich durch das konfessionelle Interesse getrieben fühlt, der bringt dazu noch ein Plus mit; er hüte er sich, daß dasselbe nicht in Folge von subjektiver Engbrüstigkeit zum Minus wird. (Schluß folgt.)

dieselben verallgemeinerte; sie habe damit aber nicht bloß Österreich, sondern die Gesamtentwicklung Europa's betreffen. Noch sei die Allokution ein bloßes Wort; es sei zu wünschen, daß die päpstliche Kurie und ihre Anhänger nicht versuchen möchten, es zur That zu erheben.

Die „Presse“ schreibt:  
Schon heute muß der Papst wissen, daß er sich in einem sehr wesentlichen Punkte täuscht, wenn er den erbländischen Bischöfen Eucard aus Ungarn zuzuführen denkt, indem er den dortigen Bischöfen ausgibt, „dem herrlichen Beispiel ihrer Amtsbrüder nachzufolgen“. Vergebene Mühe! Göttliche Schulgelehrte, welches die Herrschaft des Klerus über die Volksschule auch jenseit der Leitsa bricht, und seine äußerlich verführerische Rede gegen jede Ueberstürzung bei Durchführung der religiösen Gleichberechtigung, sowie der laute Beifall der Rechten, unter dem er schloß, zeigen, daß er mit den Bischöfen einig ist, und daß diese nicht daran denken, „einen Konfessionsbader zu entzünden, der, wie der Kultusminister sagte, in Ungarn niemals einen fruchtbaren Boden gefunden.“

Bei der gegenwärtigen Stimmung wird auch das Lutherfest in Worms hier mit Sympathie begrüßt. Die Blätter heben die Verdienste hervor, welche Luther mittelbar sich auch um die katholische Kirche erworben habe.

**Wien, 28. Juni. (Fr. Z.)** Der allerneueste Hirtenbrief des Bischofs Feßler von St. Pölten (Niederösterreich) beschäftigt sich hauptsächlich mit der Schulfrage. Ehe die katholische Geistlichkeit sich bei der Ausführung des neuen Schulgesetzes beteiligen könne, müsse sie erst Gewißheit darüber haben, wie viel Stunden wöchentlich dem Religionsunterricht, als dem wichtigsten Gegenstand, gewidmet werden sollen; auch müsse der geistlichen Behörde überlassen bleiben, zu bestimmen, wie oft die Schüler zur Messe, zur Beichte und zu gewissen öffentlichen Andachtsübungen geführt werden sollen. — In Tyrol dauert die ultramontane Agitation fort. Obgleich das Land nach der Versicherung der Geistlichkeit durchaus und entschieden katholisch ist, werden doch überall „Katholikenvereine“ gegründet, um dem Volke „das heilige Gut der Glaubenseinheit“ zu sichern. Im Katholikenverein von Bozen, welchem der durch seine Schimpfreden gegen die deutschen Reformatoren bekannte Niccabona, Fürbischof von Trient, seinen Segen erteilt hat, wurde das Gelöbniß gethan, die konfessionsstreuen Bischöfe mit Gut und Blut zu verteidigen; es wurde dabei an den siegreichen Kampf der frommen Tyroler gegen die „bayerischen Illuminaten“ im Jahr 1809 erinnert. Zur Eröffnungsfeier war der ultramontane Pamphletist Professor Woriggl aus Innsbruck erschienen. In seiner Ansprache warnte er vor den Freimaurern; das seien „Fische im Schafpelz, welche die Augen verdrehen und auch Christen heißen wollen, aber viel gefährlicher sind, als die aufrichtigen Gottesläugner“. Von der Intelligenz mancher Gemeindevorsteher in Tyrol zeugt die Thatfache, daß u. A. im Bezirk von Meran in Folge der Abmahnungen des fanatischen Barons Paul Giovanelli einige Dorfmagistrate erklärten: „Wir gehen nicht zu dem Wiener Freimaurerschleusen; wir wollen katholisch bleiben!“

**Wien, 29. Juni, Abends.** Die gegenwärtige serbische Regierung hat einen Beweis von Mäßigkeit gegeben, der für den Charakter und die Tendenzen der neuen Ordnung der Dinge eine weitere werthvolle Bürgschaft bietet. Sie hat zu erklären Anlaß genommen, daß sie, welches auch das Resultat der jetzt im Zuge befindlichen Untersuchung sein möge, ein Todesurtheil nur dann vollstrecken lassen werde, wenn ein politisches mit einem todeswürdigen gemeinen Verbrechen verbunden sei. Die Mächte haben ihrerseits „mit Genugthuung“ von dieser Erklärung Akt genommen.

**Wien, 30. Juni.** Gutem Vernehmen nach ist der ernste Konflikt mit der rumänischen Regierung jetzt vollständig ausgeglichen. Nachdem diese Regierung bereits früher Genugthuung für die ungerechten Anklagen geleistet, die sie gegen den österreichischen Generalkonsul in Jassy erhoben, hat sie jetzt auch den materiell betroffenen Juden eine Entschädigung zuerkannt und sichergestellt, welche diesseits als billig und gerecht erachtet wurde.

Morgen oder spätestens übermorgen wird — die beste und wichtigste Antwort auf die päpstliche Allokution — die Durchführungsvorordnung zum Ehegesetz publiziert werden.

#### Rumänien.

**Bukarest, 21. Juni. (Presse.)** Leider haben die Vorbereitungen zum Empfang des Prinzen Napoleon überaus tragische und beklagenswerthe Folgen gehabt. Um 11 Uhr Vormittags ertönte gestern ein donnerartiges Krachen, welches die Fenster der ganzen Stadt erbeben machte, und alsbald erhob sich auf Dialu-Spiri, der Anhöhe, auf welcher das Arsenal liegt, eine gewaltige Feuergeräbe in die Luft, beim Niederfallen Trümmer und Balken umherstreuend. Ein Augenblick sprachloser Bestürzung und fürchterlicher Erwartung trat ein, denn Niemand begriff, was eigentlich geschehen sei. Das Jammergeschrei von verwundeten und verstümmelten Soldaten, der Rauch und das Aufsteigen der Flammen zeigte alsdann, daß das Laboratorium des Arsenals, in welchem man mit der Anfertigung eines Feuerwertes zu Ehren des Prinzen Napoleon beschäftigt war, in die Luft geflogen. Eine zweite, in der Nähe befindliche Arbeitsbaracke wurde von dem Feuer ergriffen und in wenigen Minuten zerstört. Eine dritte Baracke, in welcher sich über 2000 fertige Raketen und viele andere Feuerwerkskörper befanden, wurde nur durch den Muth und die Entschlossenheit der Offiziere und Soldaten des Arsenals gerettet. Wie das Unglück eigentlich entstanden, vermag Niemand mehr zu sagen, denn die 6 Menschen, welche der Katastrophe beizuhelfen, gehören nicht mehr dem Leben, sondern sind jammervolle, mehr als zur Hälfte verkohlte Leichname. Kurze Zeit vor der Explosion waren mehr als 30 Arbeiter in dem Laboratorium mit der Anfertigung von Raketen beschäftigt. Sie hatten dasselbe mit Ausnahme 1 Sergeanten und 5 Soldaten, welche die Arbeit fortsetzten, eben verlassen, um außerhalb des Gebäudes, aber leider in unmittelbarer Nähe desselben, ihr Mittagessen zu verzehren. Mehr als 20

von ihnen wurden durch die Explosion verwundet, darunter mehrere lebensgefährlich, von welchen 2 ihren Wunden alsbald erlagen.

#### Serbien.

**Belgrad, 26. Juni. (Presse.)** Die Schlußverhandlung dauerte heute Nachmittags bis 7 Uhr. 13 der am Mord und Komplott Beteiligten wurden verurtheilt. Die interessanteste Aussage machte der Haupttrabelführer Advokat Paja Radovanowitsch; er wollte den Fürsten Alexander und dessen Sohn hintergehen und die Republik proklamieren. Schon im vorigen Jahr habe er den Fürsten in Jvanka (Ungarn) erschlagen lassen wollen, es sei aber nicht gegangen. Dann habe er beabsichtigt, ihn im Haus seiner Lanie gefangen zu nehmen und zur Abdankung zu zwingen oder zu ermorden. Maritsch gab den Rath, das Attentat in Loptschider zu vollziehen. Er fuhr seit April täglich nach Loptschider, konnte aber das Verbrechen nicht begehen und wollte es schon auf den Herbst verschieben. Er sagt u. A.: „Ich habe schon seit vier Jahren mit dem Emigranten Wladimir Jovanowitsch eine Verfassung ausgearbeitet.“ Er hatte sich den Professor Stojan Boshkowitz und den Sekretär des Senats, ohne daß diese es jedoch wußten, zu Mitgliedern der provisorischen Regierung bestimmt. Er überreichte dieselbe an Peter Karageorgiewitsch, den Sohn Alexanders, ohne deren Unterschrift er nicht Fürst werden sollte. Er zeigte keine Reue. Kosta Radovanowitsch geht auf Michael geschossen, und nachdem er gefallen, ihm mit einem großen Messer Schnitte und Stiche im Gesicht und übrigen Körper beigebracht zu haben. Das Auditorium rief: Ungeheuer! Große Aufregung. Bald jedoch war die Ruhe wieder hergestellt.

#### Italien.

**Rom, 29. Juni.** Durch die päpstliche Bulle, welche das allgemeine Concil auf den 8. Dez. 1869 in den Vatikanpalast zusammenberuft, werden alle Geistlichen, die zum Erscheinen auf dem Concil berechtigt sind, aufgefordert, entweder in Person zu kommen oder einen Stellvertreter zu schicken. Die Fürsten und andere Staatsoberhäupter werden ermahnt, ihnen das Kommen in jeder möglichen Weise zu erleichtern. Die Bulle stellt als Gegenstand des Concils hin: Sicherung der Reinheit des Glaubens und der Achtung für Religion und Kirchengesetze; Verbesserung der Sitten; Herstellung des Friedens und der Eintracht; Entfernung der Uebelstände, unter denen die bürgerliche, wie die kirchliche Gemeinschaft leidet. Die Bulle weist auf die Nothwendigkeit hin, die weltliche Macht des Papstthums, die Heiligkeit der Ehe und die religiöse Erziehung der Jugend aufrecht zu erhalten, und sie beklagt die Bestrebungen der Feinde der Kirche, diese Grundsätze umzustößen.

#### Frankreich.

**Paris, 30. Juni.** Die „Patrie“ schreibt: „Man hat seit Ankunft des Kaisers im Lager von Chalons die falschesten Gerüchte über die Sprache der Generaloffiziere und des Kaisers selbst in Umlauf gesetzt. Nichts ist unwarer. Es hat keine Unterredung stattgefunden und ist durchaus keine Rede gehalten worden in der Art, wie man sie mit Unrecht sowohl dem Kriegsminister, als dem General Faillly beilegt.“ — Die Truppen, welche jetzt sich im Lager von Chalons befinden, werden am 2. Juli mit dem Abmarsch beginnen und innerhalb der ersten Hälfte Juli's wird das Lager ganz von ihnen geräumt sein. Am 15. Juli wird die zweite Serie ins Lager abgehen und dort bis zum 15. Sept. bleiben. Die zweite Reise des Kaisers ins Lager wird diesmal nicht vor dem 15. August, sondern weit später stattfinden. Morgen wird keine Ministerraths-Sitzung abgehalten werden, weil wegen der Berathung des Budgets die Gegenwart der Minister bei der Sitzung des Gesetzeskörpers unumgänglich nothwendig ist. — Sämmtliche mehr oder weniger offiziöse Abendblätter widerlegen die von der „Indep. belge“ verbreiteten trügerischen Gerüchte. — Der fl. „Moniteur“ theilt mit, daß Hr. d'Estournel, der unabhängige Kandidat, dessen Wahl kürzlich angeblich wegen Unregelmäßigkeiten und Umtrieben als ungültig erklärt worden war, in dem Somme-Departement mit 18,008 Stimmen gegen 1276, die verloren gingen, wieder gewählt worden ist. Die Regierung hatte ihm dieses Mal keinen offiziellen Kandidaten entgegengesetzt.

Der „Courrier français“, der, obgleich seine Kautelen durch verschiedene Geldstrafen unter den gesetzlichen Betrag herabuntergekommen war, zu erscheinen fortgesetzt hatte, wurde heute, in Anbetracht mildernder Umstände, zu 100 Fr. Geldbuße verurtheilt. Das Blatt hört aber zu erscheinen auf. — Rente 70.57 1/2, Cred. mob. 295, ital. Anl. 54.05.

#### Dänemark.

**Kopenhagen, 26. Juni. (Hamb. Nachr.)** In der auf Vorstellung des Kultusministeriums unterm 18. Juni allerhöchst niedergesetzten Kommission zur Prüfung und Berathung der Verhältnisse der lutherischen sog. Volks- oder Landeskirche, wozu der Reichstag beauftragt in der verfloffenen Session die Summe von 5000 Thlrn. R.-M. bewilligte, sind sowohl die kirchlich konservative, als die kirchlich Fortschrittspartei durch ihre tüchtigsten Männer vertreten, so daß also beide Gelegenheiten haben werden, ihren Standpunkt gründlicher, als dies im Reichstag geschehen konnte, zur Geltung zu bringen. Die betreffenden Entschieden werden voraussichtlich für die Zukunft der dänischen Kirche von großer Bedeutung werden.

Auf der Insel Fühnen hat vorige Woche eines jener dänischen Verbrüderungsfeste stattgefunden, welche dazu dienen sollen, in den dänisch redenden Nordschleswigern die Anhänglichkeit an Dänemark lebendig zu erhalten. Nach den dortigen Blättern wären 300 Nordschleswiger zugegen gewesen.

#### Rußland und Polen.

**St. Petersburg, 24. Juni.** Dem Unterrichtsminister wurde jüngst eine von 400 Petersburger Dame n unterzeichnete Blattschrift übergeben, des Inhalts: an der hiesigen Uni-

versität Vorlesungen ausschließlich für Frauen durch die Universitätsprofessoren halten lassen zu wollen, um dem so gefühlten Bedürfnis nach Bildung von Seiten der Frauen zu entsprechen. Nach den hier in gouvernementalen Kreisen maßgebenden Ansichten ist eine abschlägige Antwort auf jenes Gesuch mit Gewißheit vorauszusetzen, besonders da viele der Unterschriften Frauen angehören, die schon von früher als „Nihilisten“ bekannt sind und die ganze Tendenz der Blattschrift wieder an den kaum beseitigt geglaubten „Nihilismus“ erinnert.

Die russischen Blätter sprechen einstimmig ihre lebhafteste Sympathie für die von den Czaren projektirte Feier des Todestags des griechischen Reformators Huf aus und versichern, daß auch das griechisch-orthodoxe Rußland diesen ewig denkwürdigen Tag feierlich begehen werde. In Moskau wie in Petersburg werden bereits Vorbereitungen zur Huffeier gemacht.

**Warschau, 25. Juni. (Office-Stg.)** Durch Kaiserl. Was vom 4. d. M. (23. Mai) sind die im russischen Kaiserreich geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Berechtigung zum Handels- und Gewerbebetrieb und die dafür zu entrichtenden Abgaben mit einigen Modifikationen auch auf die zehn Gouvernements des Königreichs Polen ausgedehnt worden. — Die Blätter veröffentlichen wieder einen Kaiserl. Ukas, durch welchen neun russischen Generalen und hochgestellten Beamten aus polnischen Staatsdomänen gebildete ausgeübte Majoratsherrschafte mit Jahresrevenue von 1500—3000 S.-R. zum Geschenk verliehen sind. Unter den Beschenkten befinden sich der Präsident des polnischen landwirtschaftlichen Kreditvereins, Generalleutnant Geczewski, der Generalleutnant Fürst Gzadowski, der Chef des Warschauer Gendarmenbezirks, Generalmajor Baron Frederiks, und der Generalmajor Jurubelm.

#### Türkei.

In Konstantinopel ist der neue Staatsrath in voller Thätigkeit und hält zahlreiche Sitzungen, in denen es sogar, was bisher im alten Divan ganz unerhört war, zu lebhaften Debatten gekommen ist. Zunächst hat er seine Geschäftsordnung in Angriff genommen, diskutiert jedoch gleichzeitig mehrere Gesetzentwürfe über die Kompetenz der einzelnen Ministerien und die Vorlage über die Vilajetverfassung von Stambul, welche unerwarteter Weise lebhaften Widerspruch gefunden hat. Außerdem werden in den betreffenden Sektionen ein Heimathsgesetz, welches bisher ganz fehlte, und ein Unterrichts-gesetz berathen. Midhat Pascha, welcher sich persönlich von dem elenden Zustand der Volksschulen überzeugt hat, beabsichtigt, den Elementarunterricht ganz den Händen der oft nicht einmal des Schreibens kundigen Imams zu entziehen. Der Sultan meint es aufrichtig mit der Heranziehung des christlichen Elements zur Staatsverwaltung und zeigt auch lebhaftes Interesse für öffentliche Unternehmungen, namentlich für die Adrianopeler Bahn.

#### Großbritannien.

**London, 29. Juni.** Die Königin nebst den Prinzessinnen Louise und Beatrice, dem Prinzen Leopold, dem Prinzen und der Prinzessin Ludwig von Hessen beabsichtigt, am Dienstag, den 7. k. M., nach Osborne zu gehen, wo gleichzeitig Prinz und Prinzessin Christian eintreffen werden. Nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalt daselbst geht die Königin, begleitet von mehreren Mitgliedern der königlichen Familie, eine Reise nach Deutschland zu machen. — Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind am Samstag vom Kontinent hier angelangt.

In nächster Zeit sollen in Woolwich unter der Aufsicht einer Artilleriekommision eine Reihe von Experimenten mit Schießpulver und andern explosiven Kompositionen angestellt werden. — In Shoeburyness werden die Schießversuche gegen Panzerplatten am nächsten Donnerstag wieder aufgenommen werden; diesmal sollen die Kasematten einem Vertikalfeuer aus einem 13-zölligen Mörser ausgesetzt werden. — Die Leutnants Nolan und Chapman, welche zu der gezogenen Bergbatterie in Abessinien speziell kommandirt worden waren und vor einigen Tagen in Woolwich wieder angelangt sind, geben einige sehr interessante Einzelheiten über die Wirkungen dieser kleinen Geschütze, deren Feuer sie — namentlich mit den Vorer Schrapnells — als sehr zerstörend schildern.

Der „United Serv. Gaz.“ zufolge soll die Frage, auf welche Weise Sir Rob. Napier für die der Nation geleisteten Dienste ein Zeichen der Anerkennung gegeben werden solle, vom Kabinet dahin entschieden worden sein, daß eine Baronie gegründet und mit einer reichlichen, erblichen Pension fundirt werde. Die Frage, ob für den Krieg eine Medaille zu stiften sei, ist demselben Blatt zufolge negativ entschieden worden.

**London, 29. Juni.** Die Enthüllung des Lutherdenkmals in Worms wird auch hier mit großem Interesse angesehen. Die meisten unserer liberalen Blätter widmen dem Fest besondere Betrachtungen, die von verschiedenen Ausgangspunkten aus sämmtlich in der Bedeutung von Luther's reformatorischer Thätigkeit und der geistigen Anregung, die den Grundstein für eine neue Wiedergeburt Deutschlands gelegt, zusammenlaufen. „Daily News“ stellt die Feier in Worms dem bevorstehenden Concil in Rom gegenüber und meint, es sei befriedigend, daß gerade zu einer Zeit, wo Rom die Menschheit wieder in die Zeiten des Mittelalters zurückzuführen suche, die katholische Welt zur lebhaften Erkenntniß gelange, wie das Werk des Mönchs von Wittenberg gewachsen und gediehen sei, um sich dann zu fragen, ob der bessere Theil der Welt im Besitz der Staaten ist, die noch heute die Herrschaft des Papstes anerkennen, oder derer, die Luther's Lehren gefolgt sind. „Morn. Star“, der ebenfalls den letzteren Gedanken hervorhebt, deutet auf Luther als den Exponenten, den Repräsentanten derjenigen, die schon Jahrhunderte lang nach politischer und religiöser Freiheit gerungen. Auch die „Times“ erklärt, daß die deutschen Katholiken wie Protestanten, wenn sie der Wahrheit die Ehre geben, es eingestehen müssen, wie Luther ihnen nicht nur den

freien Gedanken, sondern auch das Wort für denselben gegeben. Wie Dante habe er seinem Volk die Sprache gegeben, und ohne Luther und den Protestantismus wäre vielleicht das katholische Deutschland noch heute so weit zurück wie im 16. Jahrhundert.

### Amerika.

**\* Neu-York, 18. Juni.** (Per „Weser.“) Den Senat hat eine Bill passirt behufs Equalisirung des Notenumlaufs der Nationalbanken; dieselbe wird dadurch bewirkt, daß bis 20,000,000 Dollars der Staaten, welche mehr als ihre Proportion haben, auf diejenigen, welche weniger haben, übertragen werden. — Im Repräsentantenhause brachte General Logan eine Resolution ein, der zufolge das nationale Kapitol von Washington entfernt werden sollte, wegen seiner abgelegenen Lage, seiner ausgelegten Position zu Zeiten eines Kriegs oder einer innern Rebellion, und schließlich wegen der Disloyalität der Bevölkerung. Gegen letzteren Grund wehrten sich die Demokraten heftig, und die Resolution wurde mit 67 gegen 43 Stimmen verworfen. — Die Legislatur von Florida hat den Republikaner Wesley von Michigan zum Senator ernannt. — Der neue englische Gesandte, Hr. Verdy Johnson, dessen Ernennung mit allgemeiner Zufriedenheit aufgenommen wurde, wird im Anfang Juli seine Reise nach Europa antreten. Aus guter Quelle verlautet, seine Instruktionen umfassen ausgedehnte Vollmacht zur Schlichtung der Alabama-Frage, und man glaubt, der von der amerikanischen Regierung vorgeschlagene Plan werde die Billigung der englischen finden. — Von der canadischen Grenze sind keine neuen beunruhigenden Berichte über eine bevorstehende Feind-Einvasion eingetroffen; im Gegentheil haben Offiziere, welche General Grant dieserhalb nach der Grenze geschickt hatte, keinerlei Anzeichen von der gemeldeten Waffentonzentration gefunden. Die den Feindern zu Gebote stehenden Mittel scheinen übrigens sehr knapp zu sein; das wenigstens geht aus einer Rede des Präsidenten, „General“ O'Neill, auf einer Feind-Verammlung in Neu-York hervor, in welcher er „mehr Leute und mehr Geld“ verlangte. Allerdings versicherte er seinen Zuhörern, es sei Absicht der Feind, „noch einen Schlag für die Befreiung Irlands zu thun“.

Am Dienstag den 9. langte die „Germania“ mit den deutschen Delegirten zum Sängerfest in Chicago in Neu-York an, nachdem ihnen das dieserhalb gebildete Empfangskomitee auf dem von der amerikanischen Regierung zur Verfügung gestellten Zollbampfer „Jasmin“ eine Strecke weit entgegen gefahren war. Vom Komitee in Prescott House einquartiert, feierten sie während ihres kurzen Aufenthalts in Neu-York eine Reihe von Triumpfen. Die Sänger von Chicago feierten die Ankunft der deutschen Brüder mit 50 Kanonenschüssen, welche sie diesen auf telegraphischem Wege meldeten; am 15. fand die Abreise nach Chicago und am 17. der Anfang des Festes statt, zu dem die großartigsten Vorbereitungen getroffen worden waren.

**\* Lissabon, 29. Juni.** Das englische Paketboot „Dneida“ ist so eben mit der Post von Brasilien und La Plata angekommen. Die Nachrichten von Rio de Janeiro reichen bis zum 8. Juni. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz melden aus brasilianischer Quelle durchaus keine Thatfache von Belang. In der Abgeordnetenkammer zu Rio de Janeiro hat der Ministerpräsident von neuem erklärt, Brasilien habe keinen Eroberungskrieg unternommen, es beanpruche keinen Zoll breit vom Gebiet Paraguays oder irgend eines Nachbarstaates. — Der Senator Cunha Vasconcellos ist gestorben.

In Montevideo ist am 1. Juni eine Finanzkrisis zum Ausbruch gekommen in Folge der Wiederaufnahme der Zahlungen in Gold. Die Naval-Stationen haben 1500 Mann an Land gesetzt, um nöthigenfalls die Banken und andern Etablissements zu schützen. Mehrere Banken haben ihre Zahlungen eingestellt. Dies Ereigniß hat auf den Platz von Rio keinen weiten Einfluß ausübt.

Der Präsident Mitre wird vor den argentinischen Kongreß gefordert, um bezüglich des geheimen Allianzvertrags mit Brasilien verhört zu werden. Die Rede des Gouverneurs von Buenos-Ayres, D. Alfina, worin er die Fortsetzung des Krieges gegen Paraguay energisch verurtheilt, hat in ganzen Land eine tiefe Sensation erregt. General Urquiza hat ein Manifest erlassen, worin er unvorhergesehen die Präsidentschaft der argentinischen Republik annimmt. Seine Wahl scheint gesichert zu sein. Die öffentliche Meinung spricht sich in ganz La Plata laut zu Gunsten des Friedens mit Paraguay aus.

### Baden.

**Δ Mannheim, 30. Juni.** Das vorgestern in dem schön gezeigten und beleuchteten Mühlenpark abgehaltene Gartenfest, welches Fabrikant Engelhardt auf ein im Ganbrunnenkeller seinen Arbeitern veranstaltetes Banket folgen ließ, beendigte die Festlichkeiten des 25jährigen Bestehens seiner Fabrik, an welchen u. A. auch der Stadtdirektor Frhr. v. Stengel, die beiden Bürgermeister, die Präsidenten der Handelskammer sich betheiligten. Zu dem Feste der von dem Jubilar vor mehreren Jahren in's Leben gerufenen Krankenkasse der Arbeiter der Fabrik hat er aus Anlaß des Festes 3500 fl. gegeben, mit der Bestimmung, aus der betreffenden Kasse auch die Wittwen und Waisen verstorbenen Arbeiter und arbeitsunfähig gewordene Arbeiter zu unterstützen.

Gestern nahm Frn. Veneta in der Litterole von Grillparzer's „Medea“ vom Publikum unter dessen lebhaftester Theilnahme Abschied. Dienstag und Donnerstag wird Frn. v. Murka noch in der Oper „Martha“ und einem Potpourri aus mehreren Opern auftreten, Sonntags sodann mit „Oberon“ unsere Bühne bis zum 2. August geschlossen werden.

**Δ Mannheim, 30. Juni.** Die hiesigen Gläubiger und Aktionäre der Spinnerei Kaiserslautern haben eine Versammlung ausgeschrieben, um sich über die Wahrung ihrer Interessen zu beraten. Man hofft an dem Verwaltungsrath wegen Nichterfüllung seiner Aufsichtspflichten sich halten zu können; — mit welchem Erfolg werden die handelsgerichtlichen Bestimmungen in Rheinbayern zeigen.

**Δ Tauberbischofsheim, 30. Juni.** (Tauber.) Vom badischen Staat werden bekanntlich den bei Hundheim, Wallbüren und Werbach

gefallenen badischen Kriegern zwei in der Form (Neu-Renaissancestyl) sich gleiche Denkmäler errichtet, das eine bei Hundheim, das andere bei Werbach. Letzteres ist bereits vollendet und trägt auf dem Sockel die Inschrift: „Das dankbare Vaterland den Tapfern, welche in den Gefechten bei Werbach und Wallbüren am 24. Juli 1866 den Tod auf dem Feld der Ehre fanden.“ Auf den beiden Seitenfeldern des pyramidenförmigen Monuments sind die Namen der Gefallenen eingekauert. Die Enthüllung des Denkmals in Hundheim wird am 23., desjenigen in Werbach am 24. Juli, als an den Jahrestagen der Gefechte, stattfinden.

**\*\* Vom Oberrhein, 1. Juli.** Mit dem heutigen Tag ist die Einführung des metrischen Gewichtsystems, sowie der Pharmacopoea Borussica und einer neuen Arzneitaxe in den Apotheken unseres Landes in's Leben getreten. Wenn auch die Wissenschaft längst das Grammengewicht angenommen hat, so ist doch dessen Anwendung in der Praxis den meisten Ärzten und Apothekern ungewohnt, und den ältern Fachgenossen insbesondere dürfte es etwas schwer werden, sich mit einem Mal in die neue Ordnung der Dinge hineinzufinden. Indessen wird dies um so leichter geschehen können, wenn man sich vor Allem des Decimalsystems vollständig bedient. — Die neue „Pharmakopoe“ hat so unbeschreibbare Vorzüge vor der bisherigen, daß sie schon um ihrer Einfachheit und klaren Darstellung willen sich in kürzester Frist den wünschenswerthen Eingang in das praktische Leben verschafft haben dürfte. Die man hört, ist die frequente und wohlbekannteste Apotheke in Zell i. B., welche Hr. Seubert im Jahr 1846 gründete, zum Preis von 42,000 fl. dieser Tage an Hr. Apotheker Fries verkauft worden.

**Badenweiler, 21. Juni.** (B. Bds. 31g.) In den letzten Wochen ist die Badegzeit ihrem Höhepunkt nahe gerückt; nur noch wenige Wohnungen sind verfügbar. Die Fremdenliste weist an 100 Personen mehr nach, als im vorigen Jahr. Gleichen Schritt hiermit hält der Verbrauch an Molken, der sich heuer als überwiegend größer herausstellt, als alle andern Jahre. Es werden jetzt schon täglich 200 Gläser verabreicht. Der See nebst gegenwärtig 46 Ziegen, kann somit jedem, selbst einem auf's höchste gesteigerten Bedarf nachkommen, und kann der Kurgast versichert sein, daß er Molken aus reiner Ziegenmilch erhält. — Die Wohlthat kalten Wassers ist uns endlich zu Theil geworden, da, wenn auch nicht alle in Aussicht gestellten Brunnen, doch eintheils einige davon gespeist werden. Das Wasser ist vollkommen klar und rein schmeckend, und hat gegenwärtig ungeachtet der länger andauernden großen Hitze eine Temperatur von 8 bis 9° R. — Der Ausfuhr der Fahrtrage auf den Blauen stehen nun auch keine Hindernisse mehr im Weg, da mit den betheiligten Gemeinden die nöthigen Vereinbarungen getroffen worden sind.

**X Fhingen, 30. Juni.** Vorgestern weilte Hr. Finanzministerpräsident Ellsäcker auf seiner Rundreise in hiesigem Städtchen. — Nach langer Unterbrechung tagte gestern Nachmittag der Verein für gemeinnützige Interessen im Gasthaus zur Krone dahier. Der Vorstand, Hr. Kreisgerichts-Rath M., legte die Gründe dar, warum der Ausschuß eine Zusammenkunft so lange auf sich beruhen ließ. In die durch die Wahlagitationen in Fhingen gestörten Gemüther mußte vorerst wieder Ruhe eingeatmet sein, bevor weitere Versammlungen anguberaumen zweckdienlich erschien. Die Erledigung dringender Vereinsangelegenheiten nahm eine lange Zeit in Anspruch, so daß der eigentliche Gegenstand der Tagesordnung: Vorträge über das Wehr- und Dienstbotengesetz, auf die Sonntag den 12. f. M. in Fhingen stattfindende Beratung verschoben werden mußte. — Wir befinden uns in voller Regenernte. Seit vielen Jahren war kein so reicher Erntertrag in Aussicht, wie dies heuer G. f. D. der Fall ist. Ein Landwirth in der Gegend erobert von 10 Garben 6 Sester Mülhfrucht. — Der gemeinnützige Sinn unserer Stadtbehörde hat einem seit längst gefühlten Bedürfniß, Errichtung einer Badeanstalt (Schlössli), entsprochen. Dieselbe hat sich dadurch allseitigen Dank erworben. — Wir haben auch ein Sommertheater. Eine Gesellschaft von Rieshoten gibt seit Monatsfrist wohlhelungene Vorstellungen.

**Konstanz, 28. Juni.** (B. Bds. 31g.) Diese Woche hat sich eine ezechische Abordnung hier eingefunden, um für ihre zur Landes des Joch. Huf hier einreisenden Landesleute in den hiesigen Gasthöfen Quartiere zu bestellen. Die Zahl der von ihnen in Aussicht gestellten Besucher wurde auf 400 angegeben. Ihrem Verlangen um Bewilligung des der Gemeinde angehörigen sogenannten Conciliumssaales für abzuhaltende Versammlungen und vielleicht beabsichtigte Parteiberathungen wurde vorerst nicht stattgegeben. Auf jeden Fall werden diese deutsch-feindlichen Slaven hier nicht empfangen und bei der geringsten Ausbreitung in die gehörigen Schranken zurückgewiesen werden. Wenn dieselben zugleich beabsichtigen, das Zeichen ihres Bundes, den Kelch in Stein gemeißelt, mitzubringen und auf dem Hüftenstein aufzustellen, so wäre ihnen zu rathen, diese Mühe sich zu sparen, da ihnen dieses nicht gestattet werden wird. Hr. Jozemann, welcher das Segen des Hüftensteins anregte, und denselben zugleich mit einem geschmackvollen eisernen Geländer umgeben ließ, soll ihnen auf ihre Anfrage in geziemender Weise den Standpunkt dahin klar gemacht haben, daß es nicht am Orte sei, das ehrwürdige religiöse Märtyrerkreuz Hüften zum Mittelpunkt ihrer deutsch-feindlichen Parteiberathungen machen zu wollen.

**Vom Bodensee, 29. Juni.** (Konst. 31g.) Zu Markdorf ist die vom Großen Ausschuß vorgeschriebene Wahl zweier Mitglieder in die neue weltliche Behörde zur Verwaltung der milden Stiftungen nicht zu Stand gekommen, da die Ultramontanen sich der Abstimmung entzogen. Im Wiederholungsfall wird nun Doppeltwahl erfolgen.

**O Vom Heuberg, 28. Juni.** Das Großh. Handelsministerium hat die Bitte des Gemeinderaths Stetten a. f. M. um Errichtung einer Telegraphenstation daselbst genehmigt und die sofortige Ausführung angeordnet. Die Freude der Bewohner Stettens war, als die Zusage eingetroffen, groß, und eine Anzahl Derer, welche die anregende Eingabe an den Gemeinderath unterzeichnet und zufällig im Gasthof zur Post anwesend waren, als die willkommenen Nachricht Abends ankam, improvisirten sofort ein kleines Banket und ließen die übrigen Bewohner durch Bülletschüsse von dem Ereigniß in Kenntniß setzen. Man war allgemein von dankbaren Gefühlen für die verleierte Wohlthat durchdrungen. — Die Ernteaussichten sind bezüglich der Winterfrüchte vorzüglich; die Sommerfrüchte beginnen etwas durch die Trockenheit zu leiden, haben jedoch noch keinen erheblichen Schaden genommen.

### Vermischte Nachrichten.

— Freiburg, 29. Juni. (Freib. 31g.) Der zweite Jahresbericht über die Augenklinik des Prof. Dr. Manz in Freiburg

umfaßt die Zeit vom 1. Mai 1866 bis dahin 1868, also das dritte und vierte Jahr des Bestehens der Anstalt. In diesem Zeitraum wurden aufgenommen und versorgt 398 Kranke — im Jahr 1866/67 173, 1867/68 255 — mit 6894 Verpflegungstagen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer für einen Kranken beträgt somit 17 1/2 Tage. Die Patienten bezahlten für Verpflegung und Wohnung per Tag 36 fr. bis 1 fl. 12 fr.; unentgeltlich waren aufgenommen 131 Kranke mit 2840 Verpflegungstagen; für 2636 davon vergüteten, auf Grund der im November 1866 abgeschlossenen und mit dem 1. Jan. 1867 in Kraft tretenden Verträge, die Kreise Freiburg, Lörrach, Büllingen und Waldshut 2041 fl. 31 fr., und zwar der Kreis Freiburg 1329 fl. 3 fr., Waldshut 295 fl. 54 fr., Lörrach 202 fl. 26 fr., Büllingen 214 fl. 8 fr. Die mit der Anstalt verbundene Poliklinik besuchten in obiger Zeit 347 unbemittelte Augenleidende und erhielten hier unentgeltlich ärztlichen Rath und die verordneten Arzneien. Im Ganzen zählte das Institut von 1866 bis 1868 745 Augenranke, bei weitem die meisten aus dem übrigen Deutschland und der Schweiz stammend.

— München, 29. Juni. Wagner's „Meistersinger“ werden noch am 1. und 5. und am 12. Juli gegeben, dann aber die fremden Künstler (Bey von Berlin, Hölzel von Wien, Nachbauer von Darmstadt) wieder entlassen werden.

— München, 30. Juni. (M. 3.) Wie wir vernehmen, ist Chorinsky seit seiner Verurtheilung viel eruster gestimmt, als es bis dahin der Fall war, ja er meint jetzt sogar längere Zeit. Es wird derselbe wohl nicht erwartet haben, daß sich die strafende Hand des bayerischen Gesetzes so weit über einen österreichischen Grafen erstrecken könne; er soll in der That, im schlimmsten Fall, nur eine mehrjährige Gefängnißstrafe erwarten haben. Zu einer Nichtigkeitsbeschwerde an den obersten Gerichtshof hat sich dem Hr. Verteidiger des Chorinsky ein Anhaltspunkt nicht geboten, so daß das schwurgerichtliche Urtheil bis Ende dieser Woche in Rechtskraft treten, und dann voraussichtlich auch sofort in Vollzug gesetzt werden wird. — Das R. Bezirksgericht in Passau hat am 27. d. das Urtheil in der Ehrenstrankungssache des Rebakteurs der „Donauzeitung“, Zollparlamentar-Abgeordneten Bucher, gegen den Rebakteur der „Passau. Ztg.“, Kopyler, publizirt. Das Urtheil des Stadtgerichts als erste Instanz wurde theils bestätigt, theils verhärtet, indem Kläger Bucher zu einer Geldstrafe von 150 fl. und acht Tagen Arrest, der verklagte Kopyler, der jedoch eine Widerklage geltend machte, in eine Strafe von 150 fl. verurtheilt wurde.

— Das Hamburger AG. Die drei Advokaten in Homburg sind: Anthes, Bing und Gskar. Die Homburger nennen das scherzweise ihr AG. Der praktische Kursus zur Erlernung desselben soll ziemlich theuer sein.

— H. Laube hat in einem Brief an den Herausgeber der „Leipziger Nachrichten“ in ungewöhnlicher Weise seine Bereitwilligkeit zur Leitung des Leipziger Theaters zu erkennen gegeben, falls dieselbe in hiesiger Verwaltung übergehen sollte. Zu einem Theatergeschäft auf eigenes Risiko erklärte er keine Neigung zu haben, zumal der jetzige Einnahme- und Ausgabe-Etat des Leipziger Theaters nur dem einer Bühne zweiten Ranges entspräche und er sich nur für eine ersten Ranges interessieren könne.

— Ein Wiphold hat Knal als den neuesten und größten Astronomen bezeichnet, der alle Celebritäten dieses Faches in seinem Namen vereinigt: K(opernicus) N(ewton) A(rago) K(epler).

— Posen, 27. Juni. In der heute beendigten Verhandlung gegen den wegen Giftmords angeklagten Wittmann lautete das Verdict der Geschwornen auf „Schuldig“. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zum Tode durch Enthauptung.

— Fries, 28. Juni. Heute früh von halb 11 bis 12 Uhr brannte es im Lloydarsenale. Zwei Verpflegungsmagazine verbrannten. Der versicherte Schaden beträgt nahezu 45,000 Gulden.

— Ein dieser Tage mit der berühmten französischen Kugelsprige in der Nähe von Berlin angelegter Versuch hat ergeben, daß dieselbe zwar bis auf Entfernungen von 500 Schritt bedeutend wirft, daß der Flug der Kugeln auf größere Entfernungen aber gar nicht zu berechnen ist. Natürlich, schreiben Berliner Blätter, würde die Vertheilung der Kugelsprigen, wenn sie behufs des Angriffs bis auf 500 Schritt Entfernung gegen die anzugreifenden Truppen vordringen müßte, von diesen mit gewöhnlichen Fündnadelgewehren vernichtet sein, ehe sie dazu gelangte, von den Kugelsprigen Gebrauch zu machen.

— Nach der „Engl. Korv.“ befähigt es sich, daß der paraguayische Präsident Lopez eine Armee von Frauen gebildet habe. Sind auch noch keine Berichte über deren Kopffärke eingetroffen, so ist es doch gewiß, daß eine große Anzahl Frauen und Mädchen in Lopez's Lager als Reservisten untergebracht sind. Auch die Kommandos befinden sich in weiblichen Händen; Frn. Elisa Lynch hat den höchsten Posten einer Brigadegeneralin.

**Hamburg, 25. Juni.** Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Bavaria“, Kapitän Meier, welches am 9. d. M. von hier direkt nach Neu-York abgegangen, ist am 23. d. M., 8 Uhr Abends, wohlbehalten dort angekommen.

**Hamburg, 28. Juni.** Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Germania“, Kap. Schwensen, am 16. d. M. von Neu-York abgegangen, ist nach einer schnellen Reise von 10 Tagen 12 Stunden am 27. d. M. 3 Uhr in Cowes angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein.-Staaten-Post, sowie die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 7 Uhr Abends die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 157 Passagiere, 58 Briefsäcke, 1000 Tons Ladung, 540,230 Dollars Contanten.

### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	28° 1,32"	+ 15,0	R.	schw. bew.	heiter, mild
Mittags 2 "	" 0,39"	+ 19,5	"	rein	warm
Nachts 9 "	" 0,23"	+ 15,5	"	schw. bew.	mild
28. Juni.					
Morgens 7 Uhr	28° 0,03"	+ 14,5	R.D.	schw. bew.	heiter, mild
Mittags 2 "	" 0,02"	+ 18,5	R.W.	klar	Sonnenbl., warm
Nachts 9 "	" 0,10"	+ 14,5	"	"	trüb, mild

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. F. Hermann Kroentlein.

Die Abhaltung von Vieh- u. Schafmärkten in Wöhringen betr.

3.1.757. Nach Erlass des Großh. bad. Handelsministeriums vom 30. April d. J., Nr. 2491, ist der Stadt Wöhringen die Erlaubnis erteilt worden, außer den bereits bestehenden 8 Vieh- und Schafmärkten, noch drei weitere Vieh- und Schafmärkte, und zwar jeweils am letzten Montag der Monate Dezember, Januar und Februar jeden Jahres abhalten zu dürfen; was mit dem Anfügen dieser Bekanntmachung wird, daß die neu bewilligten Märkte am 28. Dezember d. J., am Montag den 25. Januar 1869 und Montag den 22. Februar 1869 erstmals abgehalten werden.

Arzt-Stelle.

3.1.757. Todtnau. Bezugnehmend auf unser Ausschreiben vom 10. d. M. werden die Herrn Ärzte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, wiederholt ersucht, ihre Anmeldungen binnen 14 Tagen bei dem Gemeinderath einzubringen.

Der Arzt erhält von der Stadt Todtnau ein Auerium von jährlich 200 fl. und 3 Klafter Holz. Todtnau, den 28. Juni 1868. Gemeinderath. Fischer.

Zur hohen Beachtung für Brauchende.

3.1.679. Der berühmte Bruch-Balsam, dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medizinischen Autoritäten gepriesen wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Curen hervorbrachte, kann jederzeit direct brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel à 3 fl. 30 kr. S. W. gegen Einreichung des Betrages, da die Postnachnahme nicht stattfinden kann, bezogen werden. Für einen nicht so alten Bruch ist eine Schachtel hinreichend.

3. J. Ar. Eisenhut in Gais, bei St. Gallen (Schweiz). Von den vielen 1000 Zeugnissen folgt hier nur eines aus neuerer Zeit.

Dem Herrn J. J. Ar. Eisenhut in Gais bei St. Gallen bezeuge ich hierdurch, daß ich den von ihm bereiteten Bruchbalsam in mehreren Fällen angewendet und stets günstige Erfolge nach dessen Gebrauch selbst bei älteren Personen und veralteten Leiden zu beobachten Gelegenheit gehabt habe.

Inbesondere aber empfiehlt sich der gedachte Bruchbalsam bei Kindern, wo ich in einigen Fällen in kurzer Zeit Heilung von Leistenbrüchen gesehen habe. Altserran, den 1. Juni 1868. Reg.-Bez. Duppeln.

L.S.

3.1.906. Ein praktischer Jurist sucht Beschäftigung bei einem Anwalt. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Gasthof zum Ochsen,

zunächst dem Badhause, comfortable eingerichtete Zimmer von 24 kr. bis 1 fl. 1/2. schöner Speisesaal mit Aussicht auf die Kitzing und das Thal. Table d'hôte 12 1/2 Uhr, 48 kr., bei Abonnement billiger (Restauration jederzeit). Hotel Omnibus auf jeden Eisenbahnzug nach Station Hausach, sowie Ein- und Zweispänner in die Umgebungen Walschach, Rippoldsdorf, Schramberg und Trüberg u. dergleichen.

Stuttgart. Museum.

3.1.696. Die Museumsverwaltung hat beabsichtigt eine Erweiterung ihrer Räumlichkeiten mit einem Kostenaufwand von 200,000 fl. herstellen zu lassen. Für die erforderlichen Pläne ist eine Preisbewerbung mit dem Einlieferungstermin 1. Sept. d. J. eröffnet und ein Preisgericht aufgestellt. Die Preise sind bemessen:

Der erste mit 1200, der zweite mit 800 fl. subd. Wahlg. Die Herren Architekten, welche an dieser Preisbewerbung Theil nehmen wollen, besitzen das ausführliche Programm, nebst einer Preisliste der Baumaterialien, sowie die Grundrisse und Situationspläne über die verfügbare Grundfläche bei dem Secretariat des Museums, Stuttgart, Königsplatz Nr. 11, in Empfang zu nehmen.

Kirschenwasser-Verkauf.

600 Maß 1868er Schwarzkirschenwasser hat billig zu verkaufen, Reidenbach bei Gengenbach, Georg Jörger.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Hirschwirth Josef Otter in Endermettingen am Dienstag den 7. Juli 1868, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Endermettingen öffentlich versteigert und zugelassen, wenn mindestens der Anschlag geboten wird, als:

- auf der Gemarkung Endermettingen: ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallungen, Wagenschopf und Schweineställen, mit der Realwirtschaftsgerechtigkeit zum Hirschen, 35 Rth. Kraut- und 2 Rth. 22 Rth. Obstkarten, tar. 2500 fl. 1 Morgen 1 Bg. Wald, tar. 100 fl. 7 Morgen 1 Bg. 76 Rth. Wies, tar. 4050 fl. 49 Morgen 18 Rth. Acker, tar. 9435 fl. auf der Gemarkung Untermettingen: 4 Morgen 15 Rth. Acker tar. 450 fl. Ebingen, den 7. Juni 1868. Der Großh. Notar Schupp.

Bank- und Commissions-Geschäft

von Heinrich Müller befindet sich Spitalstraße Nr. 47 im Hause des Herrn Mechanikus Berk Müller.

Kuranstalt Schöneegg.

Hôtel und Pension bei Seelisberg am Vierwaldstätter See (Schweiz), 2500' über Meer; eröffnet seit Anfangs Juni. - Alpenluft, vorzügliche Molkerei, Kuh- und Ziegenmilch. Bäder. Prospekte gratis. - Ergöben sich empfehlend.

Eigenschafts-Versteigerung.

Am 24. d. M. desletzt. Nachmittags 3 Uhr. Auf Antrag der Beteiligten und mit obervormundschaftlicher Genehmigung werden aus der Verlassenschaft des Blumenwirts Bartlul Grether von Maulburg die unten beschriebenen Eigenschaften am

Donnerstag den 23. Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause zu Maulburg der Theilung wegen öffentlich versteigert, wobei eine vierwöchentliche Genehmigungsfrist von Seiten der Obervormundschaft und der Beteiligten bezüglich des Zuschlags vorbehalten wird.

Beschreibung der Eigenschaften.

- 1. Eine zweistöckige, von Stein erbaute, an der Landstraße gelegene Wohnung mit der Realwirtschaftsgerechtigkeit 'zur Blume'. Damit ist verbunden: a) eine zweistöckige Scheune, das sogenannte Mittelgebäude, zwischen dem Gasthause und den Dekonomiegebäuden; b) eine ganz neue Scheuer, Stallung und sonstige Dekonomiegebäude, abwärts dem Mittelgebäude der Landstraße entlang; c) das Brauereigebäude mit der Brauereierichtung hinter dem Gebäude (Gasthaus). Diese Eigenschaften mit den darunter befindlichen Kellern: d) ca. 265 Ruthen Hofstrahe; e) 36 Ruthen Grasgarten ob dem Gasthause; f) 79 Ruthen Grasgarten unter der Scheuer; g) der dormalen vorhandene Tanzboden gegen die Brauerei hin; h) die Viehleiter an der Wiege, geschätzt zu 21,000 fl.

Eine Gypsmaße in der Thalhöhe mit dem ausgeleiteten Gypsgrubenfeld, das Wasserrecht und der auf der Gypsmaße befindliche halbe Langboden, das Gypsmagazin und die darauf befindliche Wohnung, der oben an der Gypsmaße befindliche Hof und das dabei sich befindende Land mit den zwei zu derselben führenden Wegen, angeschlagen zu 10,000 fl.

Die Eigenschaften nebst Zugehörden bilden ein zusammengehörendes Ganzes. Die Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Wiesloch, den 23. Juni 1868. Hinterskirch, Notariatsverwalter.

3.1.895. Nr. 2256. Baden. (Öffentliche Bekanntmachung.)

In Sachen des Bierbrauers Barnabas Jäger in Bühl, Kgl. gegen Landwirth Philipp Jäger von Rittersbach, Gemeinde Kappelwies, Bchl., wegen Vertragsverletzung und Forderung.

Dem seither ausgewanderten und an unbekanntem Orten abwesenden Kläger wird aufgegeben, einen dahier wohnenden Gewalthaber binnen 4 Wochen anzustellen, widrigenfalls alle Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an die Gerichtstafel angeschlagen werden.

Baden, den 16. Juni 1868. Großh. Kreisgericht Baden - Civilkammer. Dr. Buchelt. v. Gemmingen.

3.1.779. Nr. 2790. Civilkammer. Offenburg. (Bekanntmachung.)

In Sachen der Johanna Schwarz Witwe, Genotowa, geb. Galler, von Unterharmersbach, Klägerin, gegen die Ehefrau des Anton Auer, geb. Armbruster von da, Beklagte, Forderung aus Darlehen betr., hat die Klägerin gegen die Beklagte durch Rechtsanwalt Hofler eine Klage auf Rückzahlung eines Darlehens von 300 fl. und 5 % Zins vom 23. Juli 1862, welches Darlehen die Beklagte am 23. Juli 1861, nach im letzten Stande, von dem verstorbenen Ehemanne der Klägerin erhalten haben soll, erhoben und wurde zur Verhandlung über diese Klage Tagfahrt auf

Wittwoch den 2. September d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumt. Dies wird dem zur Zeit an unbekanntem Orten abwesenden Ehemanne der Beklagten zum Zwecke der Ertheilung der für seine Ehefrau zur Prozessführung notwendigen ehemännlichen Ermächtigung mit dem Anfügen öffentlich verkündigt, daß, wenn die beklagte Ehefrau nicht durch einen bevollmächtigten Anwalt in der Tagfahrt erscheint, dieses die Annahme des Zugewandnisses der Klägerin, den Ausschluß der Einreden und Erkenntnis nach dem Klagegehehen, soweit dieses in Rechten begründet ist, zur Folge haben würde.

Offenburg, den 16. Juni 1868. Großh. Kreis- und Hofgericht. Gallier. Baumüller.

3.1.897. Nr. 787. Mannheim. (Aufforderung.)

In Sachen des Handlungsbauses Jakob Hirsch und Söhne in Mannheim, Klägers, gegen Müller Philipp Häbsch in Schriesheim, Beklagten, Forderung betreffend, verlangt der Kläger durch seinen Anwalt Herrn Geismar an den Beklagten die Zahlung von 445 fl. 50 kr. nebst 6 % Zinsen vom 26. Februar d. J. als Kaufpreis für 25 Sack Weizen, netto 5,000 Pfund, welche

er dem Beklagten am 26. Februar d. J. zu dem vereinbarten Preise von 17 fl. 50 kr. per 200 Pfund geliefert habe. - Der Beklagte ist schuldig, er wird befristet hiemit öffentlich aufgefordert, in der auf

Dienstag den 14. Juli d. J., Morgens 9 Uhr, anberaumten Tagfahrt durch einen Anwalt sich auf die Klage vornehmen zu lassen, widrigenfalls deren tatsächlicher Inhalt als zugehoben wird angenommen, und er mit jeder Einrede dagegen wird ausgeschlossen werden. - Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, bis längstens am 14. Juli d. J. einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber anzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen werden sollen.

Mannheim, den 27. Juni 1868. Großh. bad. Handelsgericht. K l e b e. Dumiller.

3.1.247. Nr. 18,646. Karlsruhe. (Gant edikt.)

Ueber den Nachlaß des Altmars Star Seeber von Hartheim haben wir Gant erkannt, es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 7. August d. J., Vormittags 9 Uhr. Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichtercheinenden als der Weisheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach dem Geschehen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise den im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.

Karlsruhe, den 26. Juni 1868. Großh. bad. Amtsgericht. v. Vincenti. W. Frank.

3.1.212. Wiesloch. (Erbschafts-Verhandlung.)

Esse Janjon, geboren am 14. Juni 1833, und Valentin Janjon, geboren am 20. April 1835, beide von Herrenberg, welche nach Amerika ausgewandert und deren Aufenthaltsort unbekannt ist, sind an dem Nachlasse ihrer verstorbenen Mutter, der Johann Janjon Ehefrau, Juliana, geborne Vater, von Herrenberg erbschaftlich.

Dieselben werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten dahier zu melden, ansonst ihre Erbtheile lediglich denjenigen zugeschrieben werden, welchen sie zufallen, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Wiesloch, den 24. Juni 1868. Großh. Notar D a m s.

3.1.255. Nr. 4936. Korf. (Aufforderung und Forderung.)

Der ledige Georg König von Willstett ist auf Antrag der Großh. Staatsanwaltschaft eines gemeinen, theilweise ererbten Diebstahls verschiedener Kleidungsstücke, im Gesamtwerte von 21 fl. 54 kr., angeklagt und schuldig. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen drei Wochen anher zu stellen, indem sonst das Erkenntnis nach dem Ergebnisse der Untersuchung gefällt würde. Zugleich bitten wir, auf beschleunigt zu fahnden und ihm im Betretungsfalle anher abzuliefern.

Korf, den 29. Juni 1868. Großh. bad. Amtsgericht. K a n s t e i n.

3.1.891. Heidelberg. (Erledigte Gehilfenstelle.)

Durch die Beförderung unseres I. Gehilfen ist diese Stelle in Erledigung gekommen und soll nun mit einem Jahresgehalt von 650 fl. möglichst bald, längstens aber innerhalb 3 Monaten, wieder besetzt werden.

Etwasige Bewerber aus der Zahl der Kameralpraktikanten oder Aspiranten wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Verwaltung melden.

Heidelberg, den 29. Juni 1868. Großh. Hofge Cadonau. K i r c h e r.

Table with multiple columns: Frankfurt, 30. Juni; Staatspapiere; Anlehens-Lose; Wechsel-Kurse; Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten. Lists various financial instruments and their prices.